

Nr. XIX. GP-NR
2113 /J
1995 -11- 17

ANFRAGE

der Abgeordneten Gabriela Moser, Freundinnen und Freunde

an die Bundesministerin für Gesundheit und Konsumentenschutz

betreffend Empfehlungen über Anti-Baby-Pillen der dritten Generation

Das Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte in der BRD gab bekannt, daß die Anti-Baby-Pillen mit den Bestandteilen Desofestrel oder Gestoden Frauen bis zu einem Alter von 30 Jahren, die erstmals mit der Pille verhüten, vorerst nicht mehr verordnet werden. Diese Anordnung soll am 11.12.1995 in Kraft treten und bis Ende Juni 1996 gelten. Diese Entscheidung wird mit Verweisen auf Studien begründet, die belegen, daß das Thrombose-Risiko bei den Pillen der dritten Generation etwa doppelt so hoch sei wie bei den Pillen der zweiten Generation.

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher folgende

ANFRAGE

1. Welche Position nimmt das Gesundheitsministerium in dieser Frage ein?
2. Warum schließt es sich nicht den Empfehlungen des deutschen Bundesinstituts an?
3. Was soll unternommen werden, damit die Verunsicherung unter den Frauen nicht noch mehr um sich greift?
4. Gibt es Ihrerseits konsumentenschützerische Aktivitäten im Hinblick auf eine klare Gegenüberstellung der Risiken verschiedener Verhütungsmittel?
5. Wie stehen Sie als Frau der Tatsache gegenüber, daß in überwiegendem Ausmaß Frauen das gesundheitliche Risiko der Empfängnisverhütung tragen und vor allem auf chemischem Weg Eingriffe in ihrem Körper vornehmen?
6. Würden Sie nicht angesichts der Aidsgefahr verstärkt im Kreis der jüngeren Bevölkerung für Kondome plädieren, da sie in beiderlei Hinsicht wirkungsvoll und vor allem risikolos sind?